

Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 218. Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post 4.—, wöchentlich 1.—; Ausland: monatlich 7.—, jährlich 84.—, Einzelnummer 15 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer 109. Telefon 136-90. Postkontokonto 63.508. Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends. Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengefaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigesfaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.—; falls diesbezügliche Anzeigen angegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

Die polnische Sprache in Schule und Öffentlichkeit gewährleistet.

Die Danzig-polnische Verständigung.

Die Abmachungen enthalten gegenseitige Zugeständnisse in Streitfragen.

Danzig, 8. August. Der Danziger Volkstag trat am Dienstag nachmittag zu seiner Vollziehung zusammen. Sämtliche nationalsozialistische Abgeordneten waren im Braumheind erschienen.

Der Präsident des Senats Dr. Kauchning gab zunächst den Inhalt der zwischen Danzig und Polen am 5. August paraphierten Übereinkommen bekannt und betonte, daß mit dem Abschluß dieser Übereinkommen Danzig vor einer Wendung seiner gesamten Politik stehe. Die Vereinbarungen würden am 19. September endgültig unterzeichnet werden. Durch den Warschauer Besuch sei die Atmosphäre des beiderseitigen starken Mißtrauens beseitigt worden und es sei in verhältnismäßig kurzer Zeit gelungen, in verschiedenen wichtigsten Fragen, vor allem auch in der Frage der Ausnutzung des Danziger Hafens durch Polen zu einer Übereinstimmung zu gelangen. Der Senatspräsident stattete dem anwesenden Völkerbundskommissar Rosting seinen Dank für die tätige Mitarbeit ab und sprach die Erwartung aus, daß auch die polnische Regierung nichts unterlassen werde, um die Durchführung dieser Abkommen zu gewährleisten.

Der Danziger Senat hat die Abmachungen mit Polen angenommen.

Im Anschluß an die Erklärung des Senatspräsidenten im Volkstag veröffentlicht der Senat der Freien Stadt Danzig eine längere Mitteilung über den Inhalt der am vergangenen Sonnabend zwischen Danzig und Polen nach vierwöchigen Verhandlungen getroffenen Abkommen. (Eine diesbezügliche Veröffentlichung ist auch polnischseits erfolgt.)

Diese Abmachung gilt als ein Vorvertrag. Die endgültige feierliche Unterzeichnung soll Mitte September stattfinden. Es handelt sich:

- 1. Um ein Übereinkommen über die Ausnutzung des Danziger Hafens,
2. Um ein Übereinkommen über die Behandlung polnischer Staatsangehöriger in Danzig und
3. Um einen Schriftwechsel über die Regelung der Streitfragen über Ratifikationsurkunden, Pässe, Exequaturerteilung an Konsulin usw. usw.

Das Abkommen über die Ausnutzung des Danziger Hafens durch Polen (Konkurrenz Gdingen) hat folgenden Wortlaut:

„Der Senat der Freien Stadt Danzig und die polnische Regierung sind von dem Wunsche befeelt, die strittigen Fragen im Einvernehmen zwischen den beiden Regierungen zu regeln unter den Auspizien des Hohen Kommissars des Völkerbundes über folgende Übereinkommen:

- 1. Der Senat und die polnische Regierung sind sich darüber einig, daß das vor den Instanzen des Völkerbundes in der Frage der Ausnutzung des Danziger Hafens schwebende Verfahren für die Dauer dieses Übereinkommens eingestellt werden soll.
2. Die polnische Regierung wird unverzüglich alle notwendigen Maßnahmen ergreifen, um den Rückgang des seewärtigen Verkehrs (Einfuhr, Ausfuhr, Durchfuhr), der gegenwärtig über den Hafen von Danzig geht, unter Berücksichtigung der Quantität und der Qualität der Waren zu verhindern.
Die polnische Regierung wird in Zukunft den Hafen von Danzig, soweit dies in ihrer Macht liegt, eine gleiche Beteiligung in dem seewärtigen Verkehr sichern.

3. Jede der Parteien behält sich das Recht vor, mit dreimonatiger Frist den Hohen Kommissar des Völkerbundes zu bitten, das vor ihm schwebende Verfahren wieder aufzunehmen.“

Das Übereinkommen über die Behandlung polnischer Staatsangehöriger und anderer Personen polnischer Herkunft oder Sprache auf Danziger Gebiet betrifft den Unterricht und den Sprachgebrauch.

Danach werden in Danzig öffentliche Volksschulen mit polnischer Unterrichtssprache errichtet werden, und zwar auf schriftlichen Antrag von Erziehungsberechtigten für mindestens 40 Schulkinder polnischer Herkunft oder Sprache, die in derselben Gemeinde oder in Nachbargemeinden in einem Umkreis von 3,5 Kilometer wohnen. Die öffentlichen Volksschulen mit polnischer Unterrichtssprache sollen nach den Grundsätzen und Bedingungen unterhalten und geleitet werden, wie die öffentlichen Schulen mit deutscher Unterrichtssprache. In den öffentlichen Elementarschulen bzw. Klassen mit polnischer Unterrichtssprache werden nur Lehrbücher und andere Lehrmittel in polnischer Sprache verwandt, die nichts enthalten, was das polnische Empfinden verletzt.

Betreffend den Privatunterricht können Personen polnischer Herkunft oder Sprache auf ihre eigenen Kosten Privatschulen und Erziehungsanstalten höherer Art und jeden Grades einrichten, leiten, überwachen und unterhalten sowie Privatunterricht geben, vorausgesetzt, daß die Privatschule nicht minderwertiger ist, als die öffentliche Schule.

Um den Danziger Staatsangehörigen polnischer Herkunft den Gebrauch ihrer Muttersprache auch bei dem Fortbildungs- und Fachunterricht zu gewährleisten, werden Klassen mit polnischer Unterrichtssprache zu denselben Bedingungen wie solche mit deutscher Unterrichtssprache errichtet werden, vorausgesetzt, daß für solche Klassen mindestens 25 Danziger Staatsangehörige polnischer Herkunft in den Städten und 15 auf dem Lande eingetragen worden sind.

Technische Hochschulen: Die polnischen Staatsangehörigen und andere Personen polnischer Herkunft oder Sprache werden an der Technischen Hochschule in Danzig dieselbe Behandlung erfahren, wie die Danziger Studenten deutscher Nationalität.

Diplome: Die Freie Stadt Danzig verpflichtet sich, die entsprechenden Zeugnisse und Diplome der höheren

Schulen und Lehranstalten, die in Polen erworben sind, anzuerkennen und aus diesem Grunde die Ausübung von Berufen, zu denen Zeugnisse und Diplome berechtigen, kein Hindernis in den Weg zu stellen. Dieses bezieht sich auch auf Zeugnisse von Handwerksverbänden und anderen Berufsverbänden. Was die Juristen betrifft, so sollen die polnischen Diplome unter der Bedingung anerkannt werden, daß die in Frage kommenden Juristen ergänzende Studien in Danziger Recht durchgemacht haben und in dieser Beziehung gleichwertige Zeugnisse besitzen.

Sprache: Die Freie Stadt Danzig gewährleistet den freien Gebrauch der polnischen Sprache sowohl in persönlichen als auch wirtschaftlichen und sozialen Beziehungen, als auch bei öffentlichen und privaten Versammlungen. Die Freie Stadt Danzig gewährleistet sowohl die Freiheit als auch die tatsächliche Möglichkeit, sich in polnischer Sprache an die Behörden zu wenden. Jedoch besteht für Danzig keinerlei Verpflichtung für eine zweisprachige Verwaltung.

Allgemeine Bestimmungen: Die Danziger Staatsangehörigen, die im Dienste polnischer Behörden und Dienststellen auf Danziger Gebiet stehen, genießen absolute Freiheit hinsichtlich der Auswahl der Schulen für ihre Kinder. Seitens der polnischen Behörden und Dienststellen darf auf die Auswahl keinerlei Einfluß ausgeübt werden. Die Angestellten dürfen wegen der Ausübung der freien Wahl der Schule keine Nachteile hinsichtlich des Dienstes erleiden. Danzig übernimmt hinsichtlich der Personen polnischer Herkunft oder Sprache, die in jenem Dienst stehen, die gleichen Verpflichtungen.

Durch das Ergebnis der Verhandlungen ist erst ein Teil der schwebenden Danzig-polnischen Streitfragen als vorläufig abgeschlossen zu betrachten. Die Verhandlungen über die weiteren zwischen Danzig und Polen bestehenden Streitfragen, insbesondere die Fragen der Zollkontrolle und Einfuhrkontingente, werden bereits am Freitag in Warschau fortgeführt. Zu diesen Verhandlungen werden Danziger Experten eintreffen.

Die Berliner „Postische Zeitung“ sagt über das Übereinkommen, daß die Vereinbarung ein Kompromiß zwischen der Danziger und der polnischen Auffassung darstellt. So hat in der Frage der Rechte der polnischen Staatsbürger in der Freien Stadt sich die Danziger Seite zu Zugeständnissen bereitgefunden, während in den beiden anderen strittigen Fragen, namentlich der Frage der Ausnutzung des Danziger Hafens durch Polen, von der Warschauer Regierung Entgegenkommen gezeigt wurde.

Neuer polnischer Ozeanflug.

Brüder Adamowicz zum Fluge von Amerika nach Warschau gestartet. Bei der Landung in Harbour Grace leicht verunglückt.

Newyork, 8. August. Vom Floyd-Bennet-Flugplatz sind am Dienstag 11.06 Uhr m.-e. Z. (5.06 Uhr Ortszeit) die polnischen Brüder Benjamin und Josef Adamowicz zu einem Ozeanflug mit dem Ziel Harbour-Grace (Neufundland) gestartet.

Newyork, 8. August. Die polnischen Ozeanflieger Benjamin und Josef Adamowicz sind bei ihrer Landung infolge starken Windes in Harbour-Grace verunglückt. Die Flieger wurden dabei leicht verletzt und das Flugzeug, der Eindecker „Weißer Adler“, beschädigt. Ihr Weiterflug ist daher noch ungewiß.

Die Brüder Adamowicz sind im Dorfe Ochowicz des Wilnaer Kreises geboren; Josef zählt 38, Benjamin 33 Jahre. Nach Absolvierung des Gymnasiums in Minsk wanderten sie nach Amerika aus. Sie sind in Brooklyn

Besitzer einer Sodawasserfabrik. Für das Flugwesen interessieren sie sich bereits seit Jahren und sie haben zahlreiche Flüge hinter sich.

Balbo-Geschwader über dem Ozean.

Newyork, 8. August. Balbo ist mit seinem Geschwader von Shoal Harbour aus um 3.45 Uhr Newyorker Zeit (8.45 Uhr m.-e. Z.) zum Ozeanflug nach Europa gestartet.

Der Aufstieg des Balbo-Geschwaders gestaltete sich ohne Schwierigkeiten. Die 24 Flugzeuge stiegen innerhalb einer halben Stunde auf. Um 3.15 Uhr waren sämtliche Flugzeuge in der Luft.

Lisboa (Azoren), 8. August. Balbo und sein Geschwader sind hier um 18.55 Uhr m. e. Z. eingetroffen und gewässert. Von Shoal Harbour bis hierher hat also das Geschwader 10 Stunden und 10 Minuten gebraucht.



**Der Nationalismus in der polnischen Ukraine.**

(S. 3.) Einem Interview des „Robotnik“ mit dem Sekretär der Ukrainischen Sozialdemokratischen Partei und Mitglied der Zentralkommission der Gewerkschaften Jwan Kwasnyca, entnehmen wir: In der letzten Zeit läßt sich bei der ukrainischen Bevölkerung eine starke Schwankung nach rechts bemerken. Nationalistische Lösungen sind Mode geworden.

Nur zwei ukrainische Zeitungen nehmen zum Hitlerismus kritische Stellung, nämlich „Wpered“, Organ der Ukrainischen Sozialdemokratischen Partei, und „Promadstij Poloz“, Organ der Ukrainischen Sozialistisch-Revolutionären Partei (USR). Alle anderen ukrainischen Zeitungen begrüßen den Nationalsozialismus in Deutschland, was wohl auf die Erklärung Rosenbergs zur ukrainischen Frage zurückzuführen ist.

Außer den Nationalisten gewinnen auch die Alexitellen mehr und mehr an Einfluß. So fand kürzlich in Lemberg eine riesige Demonstration unter der Losung: „Die ukrainische Jugend für Christus“ statt. An dieser Demonstration nahmen etwa 60 000 Ukrainer aus Lemberg und den Nachbarstädten teil. Aber auch diese Demonstration hatte einen mehr nationalen als religiösen Charakter.

Um diese reaktionären Strömungen, die nun im Wachsen begriffen sind, erfolgreich zu bekämpfen, ist nach Kwasnyca ein Zusammenschluß der beiden dem Nationalsozialismus feindlichen Parteien, der USDP und der USR vonnöten. Eine Annäherung der beiden Parteien wird demnächst anlässlich der Enthüllung des Denkmals eines der ersten ukrainischen Sozialisten und bekannten Dichters Jwan Frank in Lemberg erhofft. Die Ukrainische Sozialdemokratische Partei will in der nächsten Zeit einen Kongreß abhalten, bei dem auch die Frage des Eintritts in die SA erörtert werden soll. Zum Schluß betont Kwasnyca, daß die in Lemberg seinerzeit abgehaltene Konferenz der USDP und der PPS wie auch der Umstand, daß die PPS die Grundzüge des Parteiprogramms der USDP anerkannt hat, zur Annäherung der beiden Parteien beigetragen hat.

**Das Gespenst des Hungers im Huzulenland.**

Dem Huzulenland (östliches Kleynpolen) droht infolge der schlechten Ernte und der vielen Ueberschwemmungen eine Hungersnot. Obwohl der Weizenstand dort nicht ein allzu schlechter ist, ist der Mais, das Hauptnahrungsmittel der Bevölkerung, sehr schlecht geraten. Deswegen steigen die Maispreise auch ständig. Die Bevölkerung in den Tälern des Prut und Czereposz ist damit von einer Hungersnot bedroht, die um so schwerer zu werden droht, da die Leute nichts beim Holzfällen, das in diesem Jahre fast ganz unterlassen worden war, verdienen konnten.

**Arbeiter-Neemigranten aus Frankreich.**

Infolge der immer stärker werdenden Krise im französischen Bergbau, werden in erster Linie ausländische Arbeitskräfte abgebaut. So sind gestern erneut 400 polnische Arbeiterfamilien aus Frankreich nach Polen zurückgekehrt. Wahrscheinlich werden in Kürze neue Neemigranten in Massen eintreffen.

**18 Milliarden Umsatz.**

Durch die Industrie- und Handelskammern wurde auf Grund der Zahlen für Ein- und Ausfuhr sowie der Steuererklärungen berechnet, daß der Jahresumsatz an Waren in Polen 18 Milliarden Zloty ausmacht.

**Wislicki-Bank pleite.**

Das Warschauer Bezirksgericht erklärte die Kredittasse der Kaufleute und Industriellen, in der den Vorsitz der jüdische Sanacjaabgeordnete Wislicki innehatte, für fallit. Abg. Wislicki bezog ein Monatsgehalt von 2090 Zloty.

**Neuer englischer Botschafter in Moskau.**

London, 8. August. Zum englischen Botschafter in Moskau ist der bisherige Gesandte in Budapest Lord Chilson ernannt worden.

**Zum Streit in Straßburg.**

Paris, 8. August. Die Streiklage in Straßburg ist unverändert. Das innere Stadtbild bietet einen trostlosen Anblick. Die starke Hitze erhöht die Auswirkungen der unglaublichen Verschmutzung der Straßen. Der Geruch infolge Anhäufung von Schmutz und Küchenabfällen ist kaum auszuhalten und läßt gesundheitliche Schäden befürchten. Einige besonders verschmutzte Straßen wurden von der Feuerwehr mit großen Feuerpfeifen gewaschen. Am Montag hat ein Teil der Schlachthofangestellten und der Bierbrauer die Arbeit wieder aufgenommen. Die Bauarbeiter haben erklärt, daß sie den Schiedsspruch des Arbeitsministers annehmen würden. Auch die kommunistischen Gewerkschaften haben sich damit einverstanden erklärt. Die Bauunternehmer haben sich ebenfalls bereit erklärt, die Verhandlungen mit den Streikenden auszuweichen, wenn die Arbeitnehmer der Bildung eines Ausschusses zustimmen, der mit der Lohnfestlegung beauftragt werden soll.

**Und dies ist das „nationale“ Deutschland.**

**Wieder Mord und Drangsalierungen.**

**Schriftleiter Fehrenbach ermordet. — Ebert, Künstler und Heilmann interniert.**

Berlin, 8. August. Der seit längerer Zeit in Schutzhaft befindliche sozialdemokratische Münchener Schriftleiter Philipp Fehrenbach, der ehemalige Privatsekretär des ermordeten bayrischen Ministerpräsidenten Kurt Eisners, wurde während der Uebeführung in das Konzentrationslager Dachau von der Begleitmannschaft erschossen.

Die amtliche Version über den schon bereits zur Genüge bekannten Vorfall: „Auf der Flucht erschossen“ besagt: „Bei einer Rast in der Nähe von Warburg in Westfalen versuchte Fehrenbach sich dem Weitertransport durch Flucht zu entziehen. Die Begleitmannschaft mußte von der Waffe Gebrauch machen. Fehrenbach wurde verwundet und starb nach seiner Einlieferung im Krankenhaus.“

Berlin, 8. August. Die bekannten Sozialdemokraten und frühere Abgeordnete Heilmann, Ebert der Sohn des ehemaligen Reichspräsidenten, und Künstler sind ins Konzentrationslager Oranienburg eingeliefert worden. Sie mußten, dort angelangt, vor der Front der Internierten vorbeimarschieren. Um sie noch mehr moralisch zu drangsalieren, wurden als Ausgleich 6 „verführte“ Arbeiter entlassen.

Und was sagt Reichspräsident Hindenburg dazu? Sein Sohn und persönlicher Adjutant spielt den Großgrundbesitzer auf dem Hindenburg geschenkten Gute Nevedeck, nimmt Subsidien vom Reiche, dagegen wird des ersten Reichspräsidenten Sohn wie ein Wild verfolgt, verhaftet und jetzt interniert — und dies nur deshalb, weil er der Sohn des ersten Reichspräsidenten ist. Und da lobt und besingt man noch die „deutsche“ Treue!

**Konzentrationslager für Flugblattverteilung.**

Berlin, 8. August. Der Leiter der Geheimen Staatspolizei weist darauf hin, daß in Zukunft jeder Verteiler kommunistischer, sozialistischer und anderer Flugblätter, die gegen die nationalsozialistische Regierung gerichtet sind, damit zu rechnen hat, auf mehrere Jahre in ein Konzentrationslager zu kommen. SA und SS sind angewiesen, jeden derartigen Flugblattverteiler anzuhaken und der Geheimen Staatspolizei auszuliefern.

Berlin, 8. August. Durch die Geheime Staatspolizei ist eine Durchsuchung bei den Siemens-Werken durchgeführt worden, wobei verbotenes Agitationsmaterial gefunden wurde. 15 Arbeiter wurden festgenommen und ins Konzentrationslager überführt.

Berlin, 8. August. In Burg bei Magdeburg wurden weitere 41 Personen, in Bonn 27 und in Breslau 25 festgenommen; unter ihnen befinden sich gesuchte Kommunisten. Auch in Westfalen erfolgten neue Kommunistenverhaftungen.

**Der Hentler-Pastor.**

Berlin, 8. August. Der nationalsozialistische Pastor Münchmeyer, bekannt durch sein Verlangen, Gott möge für das Gedeihen des Hanfes sorgen, damit genügend Stride zum Aufhängen der Marzifäden gemacht werden können, eine Forderung, die noch vor der Machtübernahme durch die Nazi erhoben wurde, trat nunmehr auf einer Versammlung in Nürnberg mit der Forderung auf, daß jeder Jude, der ein Mädchen arischer Herkunft zu einer Liebchaft verleite, mit dem Tode bestraft werde.

**Terror auch gegen Rundfunkbeamte**

**Ehemaliger Reichskommissar verlangt für sich Schutzhaft.**

Berlin, 8. August. Auf Veranlassung der Geheimen Staatspolizei sind, wie amtlich verlautet, die „heim Rundfunk Verwidelten“, ehemaligen höheren Beamten des deutschen Rundfunks, Alfred Braun, Direktor Magnus, Interdant Fleck, Ministerialdirektor a. D. Giesecke, in das Konzentrationslager Oranienburg gebracht worden. Der ehemalige Direktor Knöpfke ist in Oberhof festgenommen worden; er erlitt bei seiner Ankunft in Berlin einen Herzbenzujammenbruch.

Der ehemalige Staatssekretär Bredow hat hierauf am Dienstag an das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda ein Telegramm gerichtet: in dem er erklärt, daß um den Rundfunk hochverdiente Männer verhaftet und ins Konzentrationslager gebracht worden seien. Er fühle sich mit diesen Männern verbunden und bitte um die gleiche Behandlung, d. h. um Verlängerung von Schutzhaft über ihn.

Hierzu gibt die amtliche Telegraphenagentur W.T.B. folgendes zynische Kommentar: Die Bezeichnung „hochverdiente Männer“ beruht offenbar auf einem Druckfehler. Es soll wahrscheinlich heißen „hochverdiente Männer“.

**Auch Terror gegen Auslandsjournalisten**

Berlin, 8. August. Um die Freilassung des in Berlin verhafteten bekannten Berichtersatters der Wiener „Neuen Freien Presse“ Dr. Goldmann zu erwirken, hat

der Vorsitzende des Vereins ausländischer Journalisten Edgar Ansel-Mowrer sich bereit erklärt, von seinem Vorsitz zurückzutreten. Da Dr. Goldmann hierauf freigelassen wurde, hat Ansel-Mowrer seinen Rücktritt nunmehr erklärt.

Berlin, 8. August. In der vom amtlichen preussischen Pressedienst veröffentlichten Aufzählung der in der Liste der Rechtsanwälte gelöschten Personen befindet sich auch der Name des ehemaligen Berliner Vizepolizeipräsidenten Dr. Bernhard Weiß, der sich letzters dem Rechtsanwaltsberuf zugewandt hatte.

**Wenn Richter Rüdgerat haben.**

Berlin, 7. August. Anfang Juli verhandelte das Bonner Schwurgericht gegen sechzehn Angehörige der Eisernen Front, die beschuldigt waren, einen Nationalsozialisten getötet zu haben. Während der gesamten Verhandlungsdauer versuchten SS-Leute das Gericht zu terrorisieren. Am letzten Verhandlungstag verhinderten sie sogar, daß in den Zuhörerraum andere Leute als SS gelangen konnten. Der Vorsitzende Landgerichtsdirektor v. Hammel unterbrach daraufhin die Verhandlung und ließ den Gerichtssaal durch Angehörige der Bonner kommunikativen Polizei sichern. Nach Wiederaufnahme der Verhandlung verkündete er den Beschluß:

Die Verhandlung wird auf unbestimmte Zeit verlagert, weil sich ein Teil des Gerichtes in seinen Entscheidungen nicht frei glaubt und sich das Gericht insgesamt zurzeit tatsächlich behindert anstellt. Ferner hält das Gericht auch die öffentliche Sicherheit nicht für gewährleistet.

Dieser Beschluß, zu dem im Dritten Reich viel gehört, hat den Staatssekretär im Justizministerium Dr. Freißler in Wut versetzt. Bei einem Presseempfang kündigte er an, der Vertreter der Zentralstaatsanwaltschaft werde an der nächsten Verhandlung dieses Gerichtes teilnehmen, um sich dort die Urteilsfindung näher anzusehen. Für unabhängige Richter ist in Hitler-Deutschland kein Platz.

**Auflösung der Hilfspolizei.**

Berlin, 8. August. Ministerpräsident Göring hat die Hilfspolizei, die sich aus SA- und SS-Männern rekrutierte, mit dem 15. August aufgelöst.

**Demonstration gegen ein deutsches Schiff.**

**Generalstreik zum Protest.**

Wpenrade (Nordschleswig), 8. August. Hier ist wegen Einlaufens eines die Falkenkreuzflagge zeigenden deutschen Schiffes auf Veranlassung der sozialdemokratischen Partei ein Streik ausgelöst worden. Vor dem Verlagsgebäude der deutschen „Nordschleswigschen Zeitung“ demonstrierte eine große Menschenmenge. Zu Zwischenfällen ist es nicht gekommen. Auf dem im Hafen liegenden deutschen Schiff wird unter Polizeischutz weitergearbeitet. Vor dem Schiff demonstrieren immer wieder größere Menschenmengen.

Der Streit um die Löschung des deutschen Schiffes „Maja“ ist am Dienstag in ein verschärftes Stadium getreten. Es erschienen Gewerkschafts- und sozialdemokratische Führer nach gemeinsamen Besprechungen beim Polizeimeister und verlangten die sofortige Zurückziehung der Polizei vom Hafen. Der Polizeimeister lehnte dies jedoch ab. Daraufhin wurde der Generalstreik für Wpenrade proklamiert. Um 4 Uhr nachmittags legten bereits verschiedene Gewerkschaften die Arbeit nieder, während andere noch bis zum normalen Arbeitsschluß an der Arbeitsstätte blieben; der Streik wurde proklamiert, trotzdem nach einem dänischen Gesetz vom Januar d. J. jeder Streik in Dänemark bis zum 1. Mai 1934 verboten ist und ein ungesetzlicher Streik schwere wirtschaftliche Folgen für die Streikenden haben kann.

Der kommunistische Folketingabgeordnete Axel Larsen hat auf einer Massenkundgebung eine Rede gegen Deutschland gehalten und vor aller Augen eine Falkenkreuzfahne zerrissen und sie mit Füßen getreten. Wie verlautet, hat der deutsche Konsul bei den amtlichen Behörden Protest erhoben und die Einleitung einer Untersuchung gegen den Abgeordneten gefordert.

**Zurückziehung japanischer Truppen.**

Tokio, 8. August. Der Kriegsminister gibt bekannt, daß die Zurückziehung der japanischen Truppen aus den Bezirken südlich der Großen Mauer gestern beendet war.

**Die Oesterreich-Anleihe.**

London, 8. August. Die internationale Anleihe der österreichischen Regierung wird am Londoner Markt in Höhe von 4514 200 Pfund Sterling ausgegeben werden. Die Ausgabe erfolgt in Form von 3prozentigen Sterlingbons. Die britische Regierung übernimmt die Garantie für Kapital und Zinsen. Die Zeichnung beginnt und endet am Donnerstag, 10 Uhr.



### Zur Demarche in Berlin.

Das Echo in Paris und London.

Paris, 8. August. Die Schritte der Botschafter Frankreichs und Englands in Berlin und die Antwort, die das Reichsaussenministerium den Vertretern der beiden Länder erteilt hat, sowie die Kommentierung der Angelegenheit durch die deutschen Nachrichtenagenturen werden von der Pariser Morgenpresse eingehend besprochen.

Die Blätter veröffentlichen an erster Stelle eine Antwort des Berliner Vertreters der Sabas-Agentur auf die Erklärungen der deutschen Nachrichtenbüros, in der es heißt, daß diese Erklärungen einseitig abgefaßt seien. Sie stellen außerdem eine wenig freundliche Beantwortung der Vorstellungen dar, die von den interessierten Regierungen in freundschaftlichem Sinne gehalten gewesen seien. Die deutsch-österreichischen Zwischenfälle, die diese Demarche ausgelöst hätten, träten in eine bedenkliche Phase ein, die hätte verhindert werden können, und die man wenig gewünscht hätte.

Der sozialistische „Populaire“ steht in der Antwort der Reichsregierung eine Ablehnung der französisch-englischen Vorstellungen. Hitler weigerte sich, seine Politik gegenüber Oesterreich als einen Verstoß gegen den Versailles Vertrag zu betrachten und er sehe darin auch keinerlei Mißachtung des Geistes des Biererpaktes. Er lehne den französisch-englischen Schritt als unvereinbar mit der Souveränität Deutschlands ab. Man brauche außerdem nur die Kommentare der deutschen Agenturen zu lesen, um sich darüber klar zu werden, mit welcher Ungeschicklichkeit diese Demarche vorbereitet worden sei. Es sei aber endlich an der Zeit, den Diplomaten die Sache aus der Hand zu nehmen, um sie dem Völkerbund zu übergeben, der sich bestimmt der Aufgabe gewachsen zeigen werde, wenn Paris und London es wollten.

London, 8. August. Ueber die Antwort der deutschen Regierung auf den Schritt der diplomatischen Vertreter Frankreichs und Englands gehen die Ansichten über die Haltung der Reichsregierung auseinander. Einige Blätter sprechen von einer „Herausforderung“, die im Gegensatz zu der vor drei Monaten gehaltenen Rede des Reichszanzlers stehe.

Der Berliner Vertreter der „Times“ schreibt: Der Ton der gestern abend ausgegebenen amtlichen Mitteilung zeigt deutlich, daß die deutsche Regierung nicht bereit ist, irgend etwas zur Erleichterung der Lage zu tun. Der Wunsch nach einem freundlich gestimmten Großbritannien wird schwerlich zu einer ernstlichen Wenderung der Politik gegenüber Oesterreich führen.

Paris, 8. August. Die französische Regierung hat beschlossen, der deutschen Regierung auf ihre Antwort in Sachen der Demarche wegen der Einstellung zu Oesterreich erst nach der Verständigung mit der englischen Regierung zu antworten. Es ist nicht ausgeschlossen, daß der Völkerbundsrat angerufen werden wird.

## Aufstand in Kuba.

### Blutregime gegen die Gesamtbevölkerung.

Die Republik Kuba wird seit einigen Tagen von schweren inneren Unruhen erschüttert. Wegen der scharfen Zensur treffen die Nachrichten über blutige Zusammenstöße, Militäraufstände und der Generalfreibelegung verspätet ein.

Die Unruhen, die nicht zum erstenmal diese große Insel des amerikanischen Mittelmeers erschütterten, dürfen ihren Grund in der schweren Wirtschaftslage haben, in der sich, wie alle Rohstoffe erzeugende Länder, auch Kuba befindet, dessen wichtigsten Produkte Zucker und Tabak sind, die unter starkem Preisverfall auf dem Weltmarkt zu leiden haben. Schon im Dezember 1932 war es zu heftigen parteipolitischen Kämpfen gekommen, wobei der Präsident des Senats Dr. Bello und einige konservative Politiker ermordet wurden. Die weltwirtschaftliche Situation hat sich seitdem nicht gebessert. Als Rückwirkung dieser Tatsache wurde zu Beginn des Jahres 1933 der Goldstandard des kubanischen Pesos aufgehoben. Am 30. März d. J. wurde die Regierung ermächtigt, ein zweijähriges Moratorium für alle Hypothekenschulden auszusprechen und auch die Tilgung sämtlicher in- und ausländischer Anleihen für diese Zeit auszusetzen. Neben diesen wirtschaftspolitischen Gründen sind es auch nationale Differenzen, die immer wieder zu heftigen Auseinandersetzungen führen, bei denen es dann um die Frage des Einflusses der Nordamerikaner, insbesondere der großen amerikanischen Trusts, die wichtige Teile Kubas im Besitz haben, auf die Entwicklung Kubas geht.

### Konflikt zwischen Kongress und Bevölkerung

New York, 8. August. Die Lage in Kuba wird nach den letzten hier eingegangenen Meldung als ernst betrachtet.

Der Präsident Macdonald hat vom Kongress die Ermächtigung erhalten, den Belagerungszustand zu erklären, was auch erfolgte. Andererseits haben Parteiführer eine Besprechung abgehalten, in der sie einstimmig den Rücktritt der Regierung Machado forderten.

Die Haltung des Kongresses bedeutet, so erklärt man in New York, ein erneutes Blutregiment der Machado-Truppen, des Kongresses und der Polizei, denen die Gesamtbevölkerung feindlich gegenübersteht.

Machado hat den angeblich zu milden Polizeichef von Havanna abgesetzt und die Polizei unter Armeebefehl gestellt. Havanna bietet einen völlig verlassenen Eindruck. Starke Militär- und Polizeipatrouillen durchziehen die

Stadt. Das Militär hat in den Parkanlagen Feldlager aufgeschlagen.

### Polizei schießt auf Bevölkerung.

Havanna, 8. August. Aus den auf dem Hauptpolizeiamt postierten Maschinengewehren wurde auf die Volksmenge geschossen, als diese auf ein unrichtiges Gerücht hin, wonach Machado zur Ueberreichung seines Rücktritts persönlich im Kongress erscheinen werde, zum Kongressplatz strömte und der Aufforderung zum Auseinandergehen nicht schnell genug nachkam. Es wurden mindestens 10 Personen getötet und wenigstens 50 schwer verwundet.

New York, 8. August. Die Angaben über die Zahl der Personen, die vor dem Palais des Präsidenten von Kuba getötet oder verwundet worden sind, schwanken beträchtlich. Während einige Blätter 20 Tote melden, sprechen andere von 90 Toten. 300 Personen sollen Verletzungen erlitten haben. Die Zahl der Verhaftungen geht in die hunderte.

Nach einem Bericht der „Chicago Tribune“ ist die Botschaft der Vereinigten Staaten in ein Krankenhaus verwandelt.

### Intervention der Vereinigten Staaten.

Washington, 8. August. Präsident Roosevelt sieht wegen der Ereignisse in Kuba dauernd in telephonischer Verbindung mit Washington. Der Präsident ließ, offenbar um die südamerikanischen Staaten angesichts der bevorstehenden Panama-Konferenz nicht vor den Kopf zu stoßen, erklären, daß die amerikanische Regierung vorläufig keinen bewaffneten Eingriff in Kuba plane. Militärische Kreise geben demgegenüber zu, daß die Möglichkeit eines militärischen Vorgehens in Kuba schon seit einem halben Jahre in Erwägung gezogen werde.

Andererseits verlautet, daß die Vereinigten Staaten an Kuba ein Ultimatum gerichtet hätten.

Havanna, 8. August. Der Kongress weigerte sich in geheimer Sitzung trotz des amerikanischen Ultimatus, Machados Abdankung zu fordern.

Präsident Machado hat sich in einer Rundfunkansprache an die Nation mit dem Ersuchen gewandt, die Unabhängigkeit der Republik um jeden Preis zu verteidigen.

In New York ist man der Ansicht, daß Präsident Machado seinen Rücktritt erklären oder Kuba verlassen werde.

### Machado will bleiben.

Havanna, 8. August. Präsident Machado hat die Erklärung abgegeben, daß er entschlossen sei, an seinem Präsidentenamte festzuhalten.

### Kämpfe in Marokko.

#### Schwere Verluste der französischen Truppen.

Paris, 8. August. Nachdem die Frühblätter die neuesten Verluste der französischen Truppen in Marokko mit 10 Gefallenen und 22 Verwundeten angeben, melden die Abendblätter ergänzend, daß ein Oberleutnant und ein Hauptmann der marokkanischen Schützen gefallen, drei weitere Offiziere und 27 Legionäre und Schützen verwundet worden seien beim Sturm auf eine Höhe von 2500 Metern, die ungeachtet des Widerstandes der Gegner von den französischen Truppen genommen wurde.

### Zum französischen Flugretord.



Bagdad, 8. August. Die in Rayak (Syrien) gelandeten französischen Flieger Gobos Rossi haben den Weltflugretord für die lange Strecke um 902 Kilometer überboten.

## Aus Welt und Leben

### Drei Flugzeugunglücke in der Tschechei.

Während eines Übungsfluges in der Nähe von Prag stürzte am Dienstag ein Jagdflugzeug ab. Offenbar war es nach einem Sturzflug nicht rechtzeitig ins Gleichgewicht gebracht worden. Der Pilot sprang etwa 80 Meter über dem Erdboden ab. Da sein Fallschirm sich nicht öffnete, fand er den Tod.

Ein zweites schweres Flugzeugunglück ereignete sich ebenfalls im Laufe des Dienstag auf dem Flugplatz Milowic. Ein Flugzeug, das mit einem Photomaschinengewehr Schießübungen vorzunehmen hatte, stürzte aus einer Höhe von 400 Metern beim Nehmen einer Kurve ab. Das Flugzeug wurde zerstört, der Pilot und der Mechaniker fanden den Tod.

Ein drittes Flugzeugunglück auf dem Flugplatz in Mlady nahm einen glücklicheren Verlauf. Bei der Durchführung eines Übungsbombardements fiel offenbar infolge eines starken Windstoßes ein Korporal aus dem Flugzeug. Der Korporal benutzte den Fallschirm, der sich rechtzeitig öffnete und eine glatte Landung ermöglichte.

### Furchtbares Brandunglück in China.

120 Schulkinder verbrannt.

In der chinesischen Stadt Fozyn ereignete sich, nach eingetroffenen Meldungen, eine furchtbare Brandkatastrophe, bei der 120 Schulkinder in den Flammen den Tod gefunden haben. Während des Unterrichtes brach, wie vermutet wird, durch Brandstiftung an mehreren Stellen ein Feuer aus. Das aus Holz gebaute Schulhaus stand im Nu in Flammen. Unter den Schulkindern brach eine furchtbare Panik aus, in ihrer Todesangst stürzten alle dem einzigen Ausgang zu. Nur wenigen gelang es, sich zu retten.

### Blutiges Begräbnis in Tunis.

Tote und Schwerverletzte.

Das Pariser „Journal“ berichtet aus Tunis über blutige Zwischenfälle bei einem Begräbnis. Auf dem

islamischen Friedhof von Monastir sollte das Kind eines im französischen Verwaltungsdienst beschäftigten Tunesiers beerdigt werden. Die religiös fanatisierte Menge protestierte gegen diese „Schändung“ geweihter Stätte und griff ein Militäraufgebot an, das den Zugang zum Friedhof erzwingen wollte. Die Truppe, verstärkt durch berittene Legionäre, konnte erst nach längerem Feuergefecht der fanatischen Menge Herr werden, die einen Toten und 12 Schwerverwundete einbüßte. Die Truppe zählt die gleiche Anzahl von Verletzten.

### Zwei polnische Bergarbeiter gasvergiftet.

Aus Sosnowice wird gemeldet, daß 2 Bergarbeiter bei der Kohlenentnahme in der Nähe des Walzwerkes „Grabia Renard“ durch Gase vergiftet wurden. Der eine Arbeiter erlitt den Tod, der andere wurde in bedenklichem Zustande in ein Krankenhaus überführt.

### 15 Kinder von einer Welle weggespielt.

Aus New York wird gemeldet: Am Strande Rockaway auf Long Island wurden 15 badende Kinder von einer ungeheuren Welle weggespielt. Sie konnten sämtlich geborgen werden, doch ist eines von ihnen im Krankenhaus gestorben.

### 100 Inder ertrunken.

Hundert indische Männer und Frauen fanden den Tod in den Wellen, als ein mit 150 Indern besetztes Fährboot bei Kalkali in Bengalen von einer Flutwelle erfasst wurde und kenterte. 50 Personen konnten gerettet werden.

### 75 Menschenopfer des Wochenendes.

Aus London wird gemeldet: Während des Wochenendes und des englischen Bankfeiertages am Montag sind insgesamt 75 Menschen durch Unfälle oder Hitzschlag ums Leben gekommen. Von Sonnabend bis Montag sind allein 43 Menschen ertrunken.



Der Mann ohne Namen.

Vor einiger Zeit ist der Landwirt Salajka aus Mährisch-Neudorf bei Lundenburg (Tschchoslowakei) nach neunzehnjähriger Kriegsgefangenschaft wieder in seine Heimat zurückgekehrt. Der in seinem Aussehen gänzlich veränderte Mann mußte nach seiner Rückkehr die traurige Feststellung machen, daß seine Frau einen anderen geheiratet hat, daß er selbst für tot erklärt worden war. Seine eigene Tochter, die erst nach seiner Gefangennahme geboren worden war, bestätigte ihm dies, natürlich ohne ihren Vater zu erkennen. Salajka gab sich seiner Frau und seinem Kinde nicht zu erkennen. Einige Tage später hörte man, daß er in Hodolein als Betrüger verhaftet wurde. Inzwischen stellte sich aber heraus, daß er nicht der gesuchte Betrüger sei und Salajka, der von einigen Nachbarn aus seinem Heimatdorf erkannt wurde, kehrte nach Mährisch-Neudorf zurück, wo er sich als Feldarbeiter verdingte. Er versuchte, sich in den Besitz seines früheren Eigentums zu setzen, doch hatte er damit bisher kein Glück, da er amtlich für tot erklärt wurde und seine Identität von der Behörde nur schwer festgestellt werden kann. Nicht einmal der Heimatschein wurde ihm ausgestellt. Die Ortschaft ist nunmehr in zwei Lager geteilt. Die einen erkennen Salajka, die andern, unter ihnen seine eigene Gattin, äußern noch immer Zweifel an seiner Identität. Salajka selbst erzählt zahlreiche Einzelheiten aus seiner Jugend, gibt genauen Bescheid über die Einrichtung des Hauses, zeigt auch genau die Felder, die ihm gehören, doch gelang es ihm bisher nicht, die behördliche Bestätigung seiner Existenz zu erlangen. So lebt er jetzt als landwirtschaftlicher Arbeiter und Mann ohne Namen im Dorf, in dem er vor dem Krieg ein schönes Eigentum hatte.

Sturm richtet schweren Schaden an.

Nach einer Meldung aus Marakesch (Französisch-Marokko) ging heute früh über der Stadt ein Wüstensturm

der die gesamte Umgebung vernichtete und in der Stadt ungeheure Schäden anrichtete.

17 Kunstgemälde gestohlen.

Aus einer Villa in Cannes wurden 17 Gemälde französischer Meister von Einbrechern gestohlen. Darunter befinden sich Werke von Coros, Menet, Keyoir und Courbet.

Radio-Stimme.

Mittwoch, den 9. August.

Polen.

Lodz (233,8 M.).

11.57 Warschauer Zeitzeichen und Krakauer Fanfare, 12.05 Populäre Musik, 12.25 Pressestimmen, 12.33 Wetterbericht, 12.35 Schallplatten, 12.55 Mittags-Presse, 13. Tagesprogramm, 13.05 Pause, 14.55 Schallplatten, 15.45 Radio-Postkasten, 16. Populäres Konzert, 17. Aktuelle Klauerei, 17.15 Choronzert des Vereins „Garsa“ 18.15 Vortrag, 18.35 Solistenkonzert, 19.20 Merlezi, 19.35 Programm für den nächsten Tag, 19.40 Literarisches Viertelstündchen, 20. Kammerkonzert, 20.50 Abend-Presse, 21. Bericht der Lodzger Industrie- und Handelskammer, 21.10 Leichte Musik, 22. Tanzmusik, 22.25 Sportberichte, 22.35 Wetter- und Polizeiberichte, 22.40 Tanzmusik.

Ausland.

Berlin (716 kHz, 418 M.).

11.45 Mittagskonzert, 13. Schallplatten, 15.20 Stunde der Frau, 16.30 Gartenkonzert, 17.35 Für Hausmusik, 19. Stunde der Nation, 22.30 Tanzmusik.

Königsbrunnhausen (983,5 kHz, 1635 M.).

12.05 Schallplatten, 14. Schallplatten, 16. Nachmittagskonzert, 19. Stunde der Nation, 20.10 Orchesterkonzert, 20.50 Ballade: „Winke, bunter Wimpel...“

Langenberg (635 kHz, 472,4 M.).

11.30 Schallplatten, 12. Mittagskonzert, 13. Mittagskon-

zert, 17. Kammermusik, 18. Konzert, 21. Deutscher Tanz, 22.30 Nachtmusik.

Wien (581 kHz, 517 M.).

11.30 Schallplatten, 12. Mittagskonzert, 13.10 Mittagskonzert, 15.55 Schallplatten, 17.20 Konzert, 19. Sinfoniekonzert, 21.55 Abendkonzert.

Prag (617 kHz, 487 M.).

11. Tanzlieder, 11.30 Schallplatten, 12.05 Schallplatten, 12.30 Konzert, 13.40 Schallplatten, 14.50 Orchestermusik, 17.45 Schallplatten, 18.10 Schallplatten, 19.10 Musikalische Hörfolge, 20. Bunter Abend.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

Lodz-Dt., Pomorska 129. Donnerstag, 10. August 7 Uhr abends: Vorstandssitzung.

Lodz-Dt. Frauengruppe. Donnerstag, 10. August, 7 Uhr abends, Sitzung des Frauenkomitees.

Ortsgruppe Chojny. Donnerstag, den 10. August, um 7 Uhr abend, findet eine Vorstandssitzung mit den Vertrauensmännern statt.

Gewerkschaftliches.

Achtung, Reiger-, Scherer- und Schlichteraktion. Donnerstag, den 10. d. Mts., um 7 Uhr abends, findet im Lokale, Petrikauer Straße 109, eine Vorstandssitzung der Reiger-, Scherer- und Schlichteraktion statt.

Bewaltungssitzung. Freitag, den 11. August d. J., um 7.30 Uhr abends, findet im Lokale, Petrikauer Straße Nr. 109 eine Verwaltungssitzung des Verbandes der Arbeiter und Arbeiterinnen der Textilindustrie Polens (deutsche Abteilung) statt. Pünktliches und vollzähliges Erscheinen ist Pflicht. Der Vorsitzende.

Verlags-Gesellschaft „Volkspreße“ m. b. H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. — Verantwortlicher Schriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe. — Druck: „Prasa“ Lodz, Petrikauer Straße 101



Ev.-luth. Posaunenchor - Verein „Jubilata“

Am Sonntag, dem 13. August l. J., veranstalten wir ab 2 Uhr nachm. im Waldchen d. Hrn. Kirchenvorstehers G. Mees i. Ruda-Prabianica. Salte stelle Janowel, unser diesjähriges

Waldfest

verbunden mit verschiedenen Ueberraschungen, wie: Stern- und Scheibenschießen, Pfandlotterie, Glücksrad, Kinderumzug und großes Konzert des eigenen Vereinsorchesters. Reichliches Buffet am Plabe. Das Waldchen ist schon vormittags geöffnet. Wir laden die werten Mitglieder mit ihren geschätzten Angehörigen sowie Freunde und Gönner des Vereins auf das herzlichste dazu ein. Die Verwaltung

Revolution gegen Hitler!

so lautet die Broschüre, die die Deutsche Sozialdemokratische Partei für Deutschland, Sitz in Prag, herausgegeben hat, um den Kampf gegen das Hitlerregime aufzunehmen

Preis 35 Groschen

Ershältlich im Buch- und Zeitschriften-Vertrieb „Volkspreße“ Petrikauer 109

LEŻY W WASZYM

powiększyć znacznie sfery kupujących. Osiągniecie to tylko, dzięki celowej reklamie, przeprowadzonej przez AKWIZYJCĘ OGŁOSZEŃ FUCHS'a Piotrkowska 50 tel. 121-36



LODOWNIA

CENTRALNA, PIOTRKOWSKA 116

Tel. 190-48

stellt zu jedes Quantum Eis an Privatwohnungen, Restaurationen, Fleischereien etc. Telefonanruf genügt.

Dr. Klinger

Spezialarzt für venerische, Haut- u. Haartrankheiten (Beratung in Sexualfragen)

Andrzeja 2, Tel. 132-28

Empfängt von 9-11 früh und von 6-8 Uhr abends Sonntags und an Feiertagen von 10-12 Uhr

Zagubiono Kwit Kaucyjny na zł. 15.— wystawiony przez Łódzkie T-wo Elektryczne na imię Gottfryd Hase, Łódź, ks. Brzózki Nr. 49a.

Alte Gitarren und Geigen kaufe und repariere auch ganz zerfallene Musikinstrumentenbauer J. Hübne Alexandrowska 64

Das Sekretariat der Deutschen Abteilung des Textilarbeiterverbandes

Petrikauer, 109 erteilt täglich von 9-11 Uhr u. v. 4-8 Uhr abends

Auskünfte

in Lohn-, Urlaubs- u. Arbeitsschutzangelegenheiten für Auskünfte in Rechtsfragen und Vertretungen vor den zuständigen Gerichten durch Rechtsanwälte ist gesorgt Intervention im Arbeitsinspektorat und in den Betrieben erfolgt durch den Verbandssekretär Die Fachkommission der Reiger, Scherer, Weber u. Schlichter empfängt Donnerstags und Sonnabends von 6 bis 7 Uhr abends in Fachangelegenheiten

Zahnärztliches Kabinett Glatwa 51 Sandomska Tel. 174-93

Sprechstunden von 9 Uhr früh bis 8 Uhr abends Künftliche Zähne zu bedeutend herabgesetzten Preisen Kostentlose Beratung

Beraltete Asthmaleiden

verschiedenartiger Husten. Vorgeschriftene Lungentränkchen sind heilbar durch Kräuterwurme vom Jahre 1902. 3000 Belobigungsschreiben liegen an Orte zur Einsicht vor. Beschreibung des Kurverfahrens auf Wunsch unentgeltlich St. SLIWANSKI, Lodz, Brzezinska-Straße 33.

Theater- u. Kinoprogramm.

Sommer-Theater: Heute 9 Uhr „Er und sein Doppelgänger“ Capitol: Das Lied der Nacht Casino: Vampire der Rennplätze Grand-Kino: Der Roman einer Sekretaria Corso: I. Gefährliches Spiel — II. Legior der Straße Metro u. Adria: In jedem Hafen ein Mädel Rakieta: Ungarische Liebe Przedwiośnie: Liebesprobe

Table with 4 columns: Rakieta, Przedwiośnie, Corso, Metro Adria. Each column contains movie titles and showtimes.



# Tagesneuigkeiten.

## Wieder Arbeiterwinder verurteilt.

Industrieller und seine Frau erhalten je 1 Monat Haft.

Gestern kam vor dem Lodzger Starostengericht wieder ein Fall von Lohnschinderei zur Verhandlung; es erhielten der Webereibitzer Gastfreund und seine Frau auf Grund des Art. 59, der besagt, daß „wer böshast oder durch Mißachtung seiner Verpflichtungen ganz oder teilweise den dem Arbeitnehmer zustehenden Lohn einhält oder die Lohnhöhe rechtlos herabsetzt... wird bestraft“... zu je 1 Monat bedingungsloser Haft verurteilt.

Die Verurteilten sind „Unternehmer“ solcher Art, wie sie in der Lodzger Industrie überaus zahlreich anzutreffen sind. Der „Industrielle“ Gastfreund hat es trotz Lohnbrückerie bereits verstanden, Gleite zu machen, und zwar in der Weise, daß ihm vom Handelsgericht das Recht ein Unternehmen zu führen abgesprochen wurde. Wie üblich, fand er jedoch einen Ausweg: er verschrieb das Unternehmen, eine Weberei, auf seine Frau und „spielte“ von nun ab im Unternehmen „nur“ den Verwalter. Die gemeine Lohnbrückerie und sonstige Ausbeutung der Arbeiter wurde im gleichen Maße fortgesetzt. Für das Unternehmen galt das in der Textilindustrie abgeschlossene Lohn- und Arbeitsabkommen nicht. Auf Kosten der Arbeitnehmerschaft wurde ein möglichst großer Gewinn „herausgemirtschaftet“. Die Arbeiter haben sich jedoch ihres Rechts besonnen und zeigten den Menschenwinder ihrem Verbands an, der die Angelegenheit über den Arbeitsinspektor an das Starostengericht weiterleitete.

Nach Feststellung des Sachverhalts und den Aussagen des Arbeitsinspektors und der Verbandsvertreter, durch die bewiesen wurde, daß in dem Unternehmen rechtlos die Löhne herabgesetzt worden waren, erfolgte der Urteilspruch auf je 1 Monat bedingungsloser Haft für die „Besitzerin“ und ihren Mann, den „Verwalter“. In der Urteilsbegründung sagte der Richter, daß den Verurteilten zwar das Recht zustehet, gegen das Urteil beim Bezirksgericht Berufung einzulegen, jedoch rate er nicht dazu, da der Sachverhalt so liege, daß das Bezirksgericht die Strafe nur erhöhen könne.

## Um die Kredite für Zdmsta-Wola.

Gestern sprach eine besondere Delegation aus Zdmsta-Wola im Lodzger Wojewodschaftsamt vor, um in Angelegenheit der vom Arbeitsfonds versprochenen Kredite zu intervenieren. Der stellvertretende Wojewode erklärte den Delegierten, Schritte zu unternehmen, um der Stadt zur baldigen Aufnahme der Arbeiten zu verhelfen. (Reichlich zeitig!) Wie es heißt, sollen besondere Delegierte nach Warschau fahren, um die Geldsendung zu beschleunigen. (a)

## Persönliches.

Gestern ist der Vizepräsident des Lodzger Bezirksgerichts Antoni Jlinicz von seinem Erholungsurlaub zurückgekehrt und hat seinem Amtsgeschäfte wieder übernommen.

## Nur 9 Seifenwasserfabriken sind sauber.

Bekanntlich wurden sanitäre Besichtigungen in den Seifenwasserfabriken vorgenommen, wobei der hygienische Zustand der Fabriken wie folgt dargestellt wurde. Von 41 Fabriken herrschen in 9 zufriedenstellende Zustände, in 26 Vertrieben mittlere und in 6 Unternehmen ließ die Hygiene sehr viel zu wünschen übrig. (a)

## Saben Sie schon polnische Melonen gegessen?

Dieser Tage sah man auf den polnischen Märkten die ersten Melonen. Es handelt sich um Früchte, die aus Ungarn importiert werden. Die diesjährige Meloneneinfuhr soll aber kleiner sein als im vorigen Jahr, da man erwartet, daß der Bedarf zum Teil von inländischen Früchten, die in der Gegend von Zaleszczyki angepflanzt wurden, gedeckt werden wird. (u)

## Das vorgestrigte Gewitter.

In den vorgestrigten Abendstunden und in der gestrigen Nacht ging über Lodz und Umgegend ein heftiges Gewitter nieder, das von einem orkanartigen Sturm begleitet war. In verschiedenen Straßen wurden durch den Sturm zahlreiche Schäden verursacht. So wurden in der Woroniczstraße zahlreiche junge Bäume ungerissen und abgebrochen. Viele Jänne wurden vom Winde ungerissen. In den Obstgärten wurde viel Obst vernichtet.

## Kleiner Brand.

Gestern brach in der Krempeanlage der Fabrik von H. Epstein in der Petrikauer Straße 205 ein Feuer aus. Die Arbeiter dieser Abteilung verhinderten jedoch ein Ausbreiten der Flammen und erstickten den Brand noch vor Eintreffen der Feuerwehr. Der Schaden ist nicht bedeutend. Das Feuer ist durch einen Motorfunken entstanden.

## 14jährige vergewaltigt.

Die Kalkstastraße 9 wohnhafte Josefa Wolinska meldete gestern der Polizei, daß der Narutowiczstraße 56 wohnhafte Majer Kozenblatt ihre 14jährige Tochter Stanislawka in seine Wohnung gelockt und sie dort vergewaltigt habe. Die Polizei hat gegen Kozenblatt eine Untersuchung eingeleitet, um ihn zur Verantwortung zu ziehen.

## Ueberfahren.

In der Pzierskastraße wurde von einem Personwagen der 45jährige Zsaak Rubin (Pzierz, Dzortowka 4) überfahren. Rubin mußte infolge verschiedener schwerer Verletzungen ins Krankenhaus gebracht werden. Der Wagenführer, Karol Zerkowski, wurde von der Polizei zur Verantwortung gezogen. (a)

## Zusammenstoß zwischen Auto und Wagen.

Am der Gdansta- und Zielonastraße fuhr das Auto Jerzy Pressels, Jeronimskiego 36, auf den Wagen Jan Sobczyk aus dem Dorfe Wichy auf, wobei beide Wagen schwer beschädigt wurden. Sobczyk wurde dabei nur leichter, Pressel schwerer verletzt. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet. (a)

## Eisenbahnwärter schießt auf Kohlendieb.

In den vorgestrigten Abendstunden bemerkte ein Eisenbahnwärter mehrere Personen, die mit zusammengehörten Säcken das Eisenbahngelände des Kalktischer Bahnhofes betreten hatten, sich auf die dort stehenden Kohlenwagen gaben und die Säcke mit Kohle zu füllen begannen. Der Wärter forderte die Männer auf, die Wagen zu verlassen. Als das nichts half, gab er etliche Schüsse in die Luft ab. Da die Männer auch jetzt noch nicht gingen, schoß er und traf einen der Diebe. Die anderen ergriffen die Flucht. Ein Arzt stellte fest, daß der Angekommene von zwei Kugeln ins rechte Bein getroffen worden war. Er wurde ins Krankenhaus gebracht und stellte sich als der arbeitslose 45jährige Josef Strzelecki (Wodgorna 13) heraus. Strzelecki selbst sagt aus, daß er allein habe Kohlen stehlen wollen. Es sei niemand mit ihm gewesen. Höchstwahrscheinlich hat der Wärter die anderen Diebe erdichtet, um sich zu rechtfertigen. (a)

## „Wohlthaten“ für die Staatsbeamten.

### Neue Schwierigkeiten bei der Aufnahme von Anleihen

Es erschien eine neue Verordnung des Ministerrats über die Erteilung von Anleihen aus dem Staatsfidel an Staatsbeamte, die diese dann in kleinen Monatsraten zurückerzahlen. Solche Anleihen wurden den Staatsbeamten bisher aus wichtigen Anlässen (zu Heilzwecken, im Falle eines Umzuges usw.) in Höhe von einem bis zu drei Monatsgehältern erteilt. Vor nicht allzu langer Zeit wurde dieses Verfahren durch eine ministerielle Verordnung erschwert. Jetzt ist eine neue hinzugekommen, die die Anleihererteilung nur dann gestattet, wenn der Bittsteller imstande ist, hypothetische Sicherung zu geben oder dann, wenn er zwei Staatsbeamte als Bürgen stellen kann.

Es wirft sich die Frage auf, woher der kleine Staatsbeamte, der am Hungertuch nagt, die hypothetische Sicherung nehmen soll. Was gewinnt der Staat? — Nichts. Denn diese Anleihen werden nur an etatmäßige Beamten, also an solche, die im Falle der Entlassung das Recht auf eine Entschädigung haben, die immer größer ist als die von ihnen aufgenommenen Anleihe, so daß sie zu jeder Zeit eingelöst werden kann. Für den Fiskus waren also die bisherigen Zustände gar kein Risiko. Hinzugefügt werden muß noch, daß als die 15prozentige Gehaltsherabsetzung vorgenommen wurde, man die Beamten mit Erleichterungen für Anleihen tröstete, gegenwärtig, da sich die Lage noch verschlimmert hat, werden neue Schwierigkeiten und Schikanen ausgedacht.

## Vom Wagen gestürzt.

Auf der Rzgower Chaussee stürzte der aus dem Dorfe Malgorzajki (Kreis Petrikau) stammende Bauer Stanislaw Wiaderok vom Wagen. Wiaderok hatte geschlafen. Er trug schwere Verletzungen davon. (a)

## Ertrinkende Lodzgerinnen vom Dorfschulzen gerettet.

In der Warte beim Dorf Konary, Kreis Radomsko, badeten vorgestern die Lodzgerinnen Jrena Konarzewska (Piaszkowastraße 12) und Helena Szymanska (Mielczarskastraße 19). Beide gerieten in eine Vertiefung und begannen zu sinken. Der in der Nähe befindliche Dorfschulze Roman Bugala sprang ins Wasser und zog die beiden heraus. (b)

## Der letzte Ausweg: Gift und Strick.

In Torwege des Hauses Petrikauer 54 versuchte der arbeits- und obdachlose Jygmunt Fibiger sich mit einem Gift das Leben zu nehmen. Er wurde besinnungslos aufgefunden und in die städtische Krankenanstalt gebracht. (a)

In der Klasztornastraße 2 versuchte sich der 42jährige Henryk Benglowski das Leben zu nehmen. Als er von seiner Frau gefunden wurde, war er bereits seit längerer Zeit besinnungslos. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft brachte den Lebensmüden ins Kreiskrankenhaus. Die Motive der Tat sind in der Not zu suchen. (a)

In seiner Wohnung (Moniuszkistrafze 4) verübte vorgestern der 40 Jahre alte Diener der Vereinigung der Finanzbeamten Feliz Brzezinski Selbstmord durch Erhängen. Die Leiche wurde nach dem Prosektorium überführt. (p)



Roman von Margarethe Ankermann

Copyright by Martin Feuerhanger, Halle (Saale)

148

„Bleib bei mir, Ulrich! Geh nicht fort...“  
„Sie redest irre, Ulrich. Priska, Kind, komm doch zu dir! Ulrich ist ja da, will ja gar nicht fort.“  
Wenige Minuten später war der Arzt da. Er mühte sich um Priska, und es gelang ihm, sie zu beruhigen. Bald lag sie still, mit geschlossenen Augen.  
Er erfuhr, was sich zugefallen hatte.  
„Ja, Herr Bergmann, Ihre Frau ist sehr zart, und die Umstände bringen es mit sich, daß sie sehr, sehr geschont werden muß. Jede Ausregung ist ihr fernzuhalten. Sonst garantiere ich nicht, daß man sie gut über die schwere Zeit hinwegbringt. Voraussig soll sie ruhig liegen. Das ist das Beste. Ich werde in ein paar Stunden wieder vorsprechen.“  
Rupert setzte sich still neben das Bett seiner Frau. Ulrich stand neben ihm.  
„Was sagst du nun, Ul? Solch ein zerbrechliches Wesen? Man muß sie mit Handschuhen anfassen. Na, das wird sich ja geben, wenn erst der Junge da ist. Aber sei so gut, Ul, und geh hinunter zum Strand. Gabi und Wertschinski warten auf uns. Ich hatte ihnen versprochen, daß wir alle hinunterkommen. Sie sollen sich nicht stören lassen. Zu Mittag werden wir ja alle wieder beisammen sein.“  
„Ja, Rupert, ich werde hinuntergehen.“  
Er wandte sich zum Gehen. Einen Augenblick blieb er wie unentschlossen stehen, dann wandte er sich mit hastiger Gebärde zu seinem Bruder zurück.  
„Sei gut zu ihr, Rupert! Ich glaube — sie ist sehr zart und empfindlich.“

Rupert blickte erstaunt zu dem Bruder auf. Dann lachte er gutmütig.  
„Aber Ul, hältst du mich für einen Barbaren? Also sie gefällt dir scheint's auch, deine neue Schwägerin. Nun, du brauchst mich nicht so finstern anzusehen. Brauchst dir auch keine Sorgen zu machen. Priska wird mit der Zeit schon merken, wie gut ich es mit ihr meine, und an meine Art wird sie sich sicher auch gewöhnen.“  
Als Ulrich die Treppe hinunterging, baßte er die Hände vor ohnmächtigem Schmerz. Dort oben, dort war sein Herz. Dort lag die Frau, die er liebte, und der er nicht helfen konnte. Es war wirklich schwer, über all diesen furchtbaren Dingen nicht den Verstand zu verlieren.  
Priska lag in ihrem Bett. Sie war allein, konnte ihren Gedanken nachhängen. Ihren traurigen, bitteren Gedanken.  
Jetzt also war alles entschieden. Jetzt war Ulrich für sie verloren, jetzt mußte sie bei Rupert bleiben, dem Vater ihres Kindes.  
Alles in ihr wollte sich gegen dieses Geschick aufbäumen. Sie war noch so jung, das ganze Leben lag vor ihr, und sie sollte alles begraben, was diesem Leben Freude gab.  
Was hatte sie nur begangen, daß das Schicksal so hart zu ihr war? Sie wußte, daß sie immer richtig gehandelt hatte. Und der einzige Mensch, der ihr böse gewesen war, Onkel Vertram, hatte sich mit ihr damals versöhnt, als sie Rupert Bergmann geheiratet hatte. Er war sogar zu der Trauung gekommen.  
Kein Wort war damals zwischen ihnen über die Vergangenheit gefallen. Nur einmal, während eines kurzen Alleinseins, hatte der Onkel ihr gesagt, daß sie die Vergangenheit vergessen und sich ihres großen Glückes würdig erweisen sollte.  
Lieber Gott, war denn ihre Liebe zu Ulrich etwas Schlimmes? Konnte sie dafür, daß sie ihn liebte? Liebte,

mit allen Fasern ihres Herzens! Daß sie keinen anderen Gedanken hatte als ihn. Sie wußte, nur bei ihm war das Glück; sonst nirgendwo auf der Welt.  
Und sie hatte dieses Glück von sich gestoßen, aus unüberlegter Eifersucht. Nun war alles vorbei, jede Hoffnung vernichtet. Sie war an Rupert gebunden mit eisernen Ketten, die nie mehr gesprengt werden konnten.  
„Na, da siehst du ja wieder ein wenig munterer in die Welt, Kind.“ Von der Tür her kam die Stimme ihres Mannes. „Was machst du nur für Sachen, Priska? Man muß sich solche Sorgen machen.“  
Rupert war nähergetreten, beugte sich über sie. Priska schloß für einen Moment die Augen. Dann sagte sie leise:  
„Sei nicht böse, Rupert!“  
„Aber Kind, böse bin ich nicht. Du bist ein dummes Mädel. Aber sag, was es denn so schlimm, daß ich Ulrich etwas gesagt habe? Er ist doch mein Bruder, den ich so gern habe, fast wie einen Sohn; ich habe ihn doch betreut, nachdem Mutter tot war, viele Jahre lang. Weshalb sollte er nicht erfahren, was ihn ebenso freuen wird wie mich? Du darfst nicht immer so empfindlich sein, Priska. Ich bin nun mal nicht so fein besaitet. Aber schließlich weißt du doch, wie gern ich dich habe.“  
Priska lag ganz still. Zum ersten Male, daß Rupert so sprach; und sie war traurig, daß sie so viel guten Willen nicht besser belohnen konnte.  
„Jetzt wollen wir ganz vernünftig sein, Priska. Du schläfst einige Stunden, dann schicke ich dir Gabi. Heute bleibst du den ganzen Tag über im Bett. Morgen bist du dann wieder ganz in Ordnung, und wir werden alle zusammen einen schönen Spaziergang machen, dabei erholst du dich am besten.“  
Priska sah ihn an, nickte. Es war das Beste, sich zu fügen. Sie schloß die Augen.  
Rupert blieb noch eine Weile neben ihrem Bett sitzen, dann stand er auf und verließ leise das Zimmer.  
Priska mochte eine Weile geschlafen haben, als sie behutsam die Zimmertür öffnete und Gabriele hereintreten sah.  
(Fortsetzung folgt)



### Aus dem Gerichtssaal.

#### Banknotenverdoppler.

Alfons Gensch, Sattlereibesitzer in der Fabianickastraße und dessen guter Bekannte, der 82jährige Kasper Dombowski, betrieben ein konkurrenzloses Geschäft: sie verdoppelten Banknoten durch Herstellen von Kopien. Hinterher mußten die Geldgeber freilich erfahren, daß sogar die echten Banknoten bei dem Verdoppelungsverfahren von der Säure vernichtet wurden. Am 24. Juni wurde auf diese Weise ein Dombowski (Zgierska 23), gleich darauf ein Chajm Rybownik (Solna 6) und Chajl Salomonowicz (Skadowa 32) geprellt. Salomonowicz, der 900 Zloty zur Verdoppelung hergegeben hatte, erstattet Anzeige und die Polizei verhaftete Gensch und Dombowski. Vom Stadtgericht wurde Dombowski — der „Fachmann“ — zu einem Jahre, Gensch zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt.

#### Frau als Fahrraddiebin.

Am 5. Juni war der Lodzger Einwohner Antoni Czarniecki mit seinem Fahrrad nach Andrzejow gefahren und hatte das Rad dort einige Minuten vor einem Laden ohne Beaufsichtigung stehengelassen. Diese Gelegenheit machte sich die Jozja Jozwiak zunutze, stahl das Rad und versuchte zu flüchten, was ihr aber nicht gelang. Gestern erhielt sie vom Stadtgericht 6 Monate Gefängnis. (a)

#### Die drei Brüder Goliath.

Im vergangenen Jahre wurden in verschiedenen Ortschaften bei Kolujski mehrere Raubüberfälle, Vergewaltigungen usw. verübt, an denen die der Polizei bekannten Brüder Goliath aus Kolujski beteiligt waren. Auf der Suche nach ihnen stellte die Polizei fest, daß sich die drei Verbrecher in einem Hause, das einem gewissen Majer in Stare Jankowice gehört, befinden. Eine starke Polizeieinheit begab sich dorthin und umstellte das Haus. Die Banditen rochen Lunte, stürzten sich plötzlich durch ein Fenster auf den Hof und begannen unter ständigem Feuereinsatz zu flüchten. Die Polizei schoß ebenfalls. Einer der Banditen, Marjan, wurde von mehreren Kugeln getroffen und verstarb kurz darauf. Den beiden anderen gelang es, in der Dunkelheit zu entkommen. Erst im Dezember 1932 konnten sie endlich bei einem neuen Verbrechen in Kolujski verhaftet werden. Beide hatten sich gestern vor dem Lodzger Bezirksgericht zu verantworten. Während der Verhandlung bestritten beide, an dem Tage, als ihr Bruder erschossen wurde, im Hause Majers gewesen zu sein; es waren höchstwahrscheinlich Männer, mit denen ihr Bruder in Verbindung stand. Die beiden Angeklagten wurden von den Rechtsanwaltsapplicants Wpis und Majkowski verteidigt. Die Verhandlung führte Vizepräsident Jilnicz. Nach mehrstündiger Verhandlung wird das Urteil gefällt, wonach der 23jährige Tadeusz Goliath und der 20jährige Mawery Goliath zu je 5 Jahren Gefängnis verurteilt wurden. (a)

#### Er wollte die Frau ermorden.

Vor dem Lodzger Bezirksgericht hatte sich gestern der 36 Jahre alte Josef Augustyniak zu verantworten. Am 9. April 1933 kam in die Wohnung der Marja Augustyniak in Chojny deren Vater Dwojaci und bald darauf ihr Mann Josef, von dem sie getrennt lebte. Augustyniak bat den Schwiegervater, die Tochter zu überreden, daß sie sich mit ihm ausöhnt. Die Frau wollte aber davon nichts wissen, sondern verließ mit dem Vater die Wohnung. Augustyniak drohte Nachbarn gegenüber, daß er die Frau ermorden werde. Als diese zurückkehrte und diese Neußerungen hörte, ging sie zur Polizei und bat um Schutz. Ein Polizist, der ihr mitgegeben wurde, fand bei Augustyniak ein Küchenmesser. Er wurde festgenommen. Unterwegs nach dem Kommissariat erklärte er, daß er dennoch die Frau ermorden werde. Das Gericht verurteilte ihn zu einem Jahr Gefängnis. (p)

### Sport.

#### Fußballweltmeisterschaft.

##### Deutschland und Frankreich spielen in Italien.

In Paris fand eine Tagung der Kommission für die Entscheidungsspiele um die Weltmeisterschaft statt. Es wurde beschlossen, daß zunächst Deutschland gegen Luxemburg spielt. Als Termin wurde der 11. März vorgesehen. Frankreich soll dann gegen Luxemburg am 15. April 1934 antreten. Sollte bei diesen Spielen nach 90 Minuten Spielzeit keine Entscheidung fallen, so wird ein neuer Kampf angefeht, und zwar im Lande des Gegners. Da aber mit einem beiderseitigen Sieg von Deutschland und Frankreich über Luxemburg gerechnet wird, soll das Spiel zwischen Deutschland und Frankreich in Italien stattfinden.

#### Die polnischen Tennismeisterschaften.

Am 14. August beginnen in Kattowitz die diesjährigen Tennismeisterschaftskämpfe Polens. An den Einzelspielen wird sich Tloczynski nicht beteiligen, so daß der Entscheidungskampf für den ersten Platz höchstwahrscheinlich zwischen Hebda und Wittmann ausgetragen werden wird. Im Doppel wird das Paar Tloczynski — Georg Stolarow gegen Hebda — Wittmann antreten. Die internationalen Kämpfe um die Meisterschaft von Polen

werden höchstwahrscheinlich zwischen dem 4. und 10. September stattfinden. Dazu erwartet man einige sehr gute west- und mitteleuropäische Tennisspieler.

#### Borkampf J&F — Stoda.

Bei den in Lodz zum Austrag kommenden Borkämpfen J&F—Stoda (Gesellschaftskämpfe) wird es zu etlichen sensationellen Gegenüberstellungen kommen, und zwar: Garnarek — Bizarzi, Banastal — Bontowski, Stibbe — Krenz. Der Beginn dieser Kämpfe ist für den 10. oder 17. September zu erwarten.

#### Leichtathletischer Dreikampf Wima—J&F—Sakoa.

Am Sonntag, 10 Uhr vormittags, Sportplatz Wima, wird ein leichtathletischer Dreikampf zwischen den im Titel erwähnten Mannschaften ausgetragen.

#### Nadrenn-Städtekampf Warschau—Lodz.

Heute abend steigt in Warschau ein Zwischenstädtekampf Warschau—Lodz im Nadrennen. Unsere Stadt wird durch Einbrodt (NS), Paul, Freund und Zybort (Union-Touring) und Schmidt (Zjednoczone) vertreten. Es werden Sprintertreffen, Langstreckenläufe und australische Rennen gefahren werden.

#### 5 Jahre Arbeiter-Sportverein „Tur“—Lodz.

In den Tagen vom 13. bis 15. August finden anlässlich des fünfjährigen Bestehens des Arbeiter-Sportvereins „Tur“ Sportveranstaltungen statt. Das Programm sieht vor: ein 7-er Fußballturnier aller Turnmannschaften, einen Querfeldeinlauf, Netzball, Korbball und Hazenaspiele, ein Fußballrepräsentationspiel Kattowitz — Lodz, Leichtathletik, Turnvorführungen sowie eine Sternfahrt der Arbeiterradler.

#### Zu den Maffabispielen nach Prag.

Das polnische Reisebüro „Orbis“ machte bekannt, daß besondere Ausflüge nach Prag (Tschoslowakei) eingeseht werden sollen, die am 19. August Lodz verlassen. Die Fahrt kostet zusammen mit Paß und allen Reisegebühren 140 Zloty. Diese Ausflüge sind im Zusammenhang mit den Spielen der Maffabimannschaft organisiert worden. (a)

#### Borkampf Carnera — Paulino perfekt.

Der Vertrag für den Borkampf Carnera — Paulino ist nun endlich zustande gekommen und wird in Kürze als Treffen um die Weltmeisterschaft in Rom zur Austragung kommen. b. m.

### Aus dem Reich.

#### Durch Straßenanzeigen totgefagt.

##### Ein sauler Spaß.

Einen schlechten Scherz erlaubte sich jemand in Ruda-Pabianicka mit dem Ignacy Stoczylas (Zwyzkistrafze 18). Vor einigen Tagen fand man in den Straßen Todesanzeigen, die kundgaben, daß der Bürger von Ruda-Pabianicka, Ignacy Stoczylas, im 50. Lebensjahre verstorben sei. Zahlreiche Bekannte begaben sich in den vorgestrichenen Nachmittagsstunden, in denen die Beerdigungsfeierlichkeiten angezeigt worden, in das angebliche Trauerhaus und fanden den Totgefagten bei bester Gesundheit vor. Als er von seinem Tode erfuhr, ist er beinahe vor Schreck gestorben. Eine Untersuchung ist eingeleitet worden. (a)

#### Hofbrand fordert ein Menschenopfer.

Im Dorfe Rezejowice, Kreis Radomsko, brach im hölzernen Wohnhaus des Landwirts Andrzej Sliwinski Feuer aus. Noch ehe mit den Löscharbeiten begonnen werden konnte, stand das Haus in hellen Flammen. Das Feuer griff daraufhin zur Scheune über, die mit den gesamten Erntevorräten in Flammen aufging. Die 35jährige Frau Sliwinskis, die wenigstens die Betten zu retten versuchte, lief in das brennende Haus, konnte jedoch nicht mehr zurück, da brennende Balken ihr den Ausgang versperrten. Als man die Unglückliche aus den Flammen retten konnte, hatte sie bereits so schwere Brandwunden erlitten, daß sie sofort ins Krankenhaus gebracht werden mußte, wo sie jedoch an den Folgen verstarb. Außer dem Wohnhaus und der Scheune wurden auch die Stallungen und Geräteschuppen völlig eingesehert. Der angerichtete Schaden beträgt 8000 Zloty. Die eingeleitete Untersuchung hat noch nicht ergeben, wodurch das Feuer entstanden ist. (a)

#### Bruder erschießt sich an der Leiche der Schwester.

Ein trauriger Vorfall ereignete sich in Lissa. Eine gewisse Frau Garde, die mit ihrem Bruder zusammenlebte, erlitt in der Nacht zum Sonntag einen Herzkrampf. Der sofort herbeigerufene Arzt konnte auch keine Rettung mehr bringen und Frau Garde ist bald darauf verstorben. Der in der Wohnung befindliche Bruder der Verstorbenen sandte die anderen in der Wohnung anwesenden Personen unter dem Vorwand, daß er sich waschen wolle, heraus. Als diese die Wohnung verlassen hatten, hörten sie einen Schuß. Die in Kenntnis gesetzte Polizei mußte die ver-

schlossene Tür gewaltsam öffnen und feststellen, daß sich der Bruder der plötzlich Verstorbenen an der Leiche erschossen hatte.

#### Die Hände in der Hädfelmaschine.

Auf dem Volkwerk Rozminel, Kreis Lenczha, ereignete sich ein tragischer Unglücksfall, dem der 20jährige Landarbeiter Stanislaw Biedronka zum Opfer fiel. Der beim Hädfelschneiden beschäftigte junge Arbeiter kam mit den Händen in die Maschine, im nächsten Augenblick waren ihm beide Hände bis zu den Ellenbogen abgerissen. Biedronka wurde ins Krankenhaus gebracht, wo er in bedenklichem Zustande darniederliegt. (a)

#### Den Vater mit dem Säbel erschlagen nach der Mutter, dem Bruder und der Schwägerin geschossen.

In der Wohnung eines Staros in Piastow bei Warschau war es zwischen den Familiengliedern zu einem Zank auf Grund von Vermögenszwistigkeiten gekommen. Der Sohn des Wohnungsinhabers, Zgmunt, warf sich plötzlich mit einem Säbel auf seinen Vater und schlug ihn tot. Als seine Mutter, der Bruder und die Schwägerin ihn entwaschn wollten, zog er einen Revolver und begann zu schießen. Alle drei Personen flohen durchs Fenster und benachrichtigten die Polizei. Der Vatermörder wurde verhaftet. (u)

#### Menschen sind keine Hasen!

Wiederholt wurde bereits darauf hingewiesen, daß die Waldbhüter aus dem wichtigsten Anlaß von ihren Gewehren Gebrauch machen und Menschen strupellos über den Haufen knallen. Erst vorgestern konnten wir über einen solchen Fall berichten, heute werden zwei solcher Fälle gemeldet.

In den staatlichen Wäldern von Koscielna, Kreis Kolo, bemerkte der Waldbhüter Antoni Rybarezyk bei einem Gange durch sein Revier einen Mann, der dabei war, Heißig zu sammeln. Als der Waldbhüter ihn zum Stehenbleiben aufforderte, ergriff er die Flucht. Während der Verfolgung gab Rybarezyk mehrere Schüsse auf den Fliehenden ab, die diesen zu Boden steckten. Der Waldbhüter ließ das Opfer seiner Unmenschlichkeit liegen und begab sich ins Forsthaus. Fußgänger fanden den völlig erschöpften Holzdieb und benachrichtigten die Polizei und einen Arzt, der den Mann ins Krankenhaus nahm. Der Verwundete, der in hoffnungslosem Zustande darniederliegt, ist der Bauer Ludwig Rujawa aus dem Dorfe Dombrowa.

In den Wäldern von Boguslawice, Kreis Konin, traf der Waldbhüter Feliks Wojczak den Bauern Stanislaw Niedzwiedzki beim Holzstehlen an. Er gab zwei Schüsse auf ihn ab, die N. zu Boden streckten.

Ist es noch nicht an der Zeit, den Waldbhütern die Gewehre zu nehmen? (a)

**Ruda-Pabianicka.** Auto stürzt in Straßengraben. An der Ecke der Pilsudski- und Staszycstraße ereignete sich in den vorgestrichenen späten Abendstunden ein Autounfall, der leicht hätte böhere Folgen haben können. Der Wagen LD 83 088, der von Henryk Szczawinski geführt wurde und mit 5 weiteren Personen besetzt war, stürzte bei der Einbiegung in die Staszycstraße infolge der Glätte auf der Asphaltstraße in den Graben und überschlug sich, so daß alle Passanten unter den Wagen zu liegen kamen. Glücklicherweise haben sie nur leichtere Verletzungen erlitten und konnten, nachdem ihnen ein Arzt einen Notverband angelegt hatte, die Reise fortsetzen. (a)

**Zgierz.** Von der Polizei. Der Leiter des Zgierzer Polizeikommissariats Leon Paprocki wurde auf einen gleichwertigen Posten nach Radom versetzt. (p)

**Petrifau.** Entflohener Häftling verhaftet. Vor einigen Tagen wurden die Polizeiamter aller Städte und Ortschaften davon in Kenntnis gesetzt, daß aus dem Kattowitzer Gefängnis der dort untergebrachte Häftling Josef Zzubaltowski entflohen sei. Die verschiedenen Polizeiposten stellten somit nähere Beobachtungen an. Im Dorfe Dymkow, Kreis Petrifau beobachteten einige Polizeibeamte, wie ein verdächtig aussehender Mann im Anblick der Polizisten sich in den nahen Wald zurückziehen versuchte. Sie verfolgten ihn und konnten ihn nach längerer Jagd festnehmen. Wie es sich herausstellte, war der Verhaftete der gesuchte Josef Zzubaltowski. Er wurde einstweilen ins Petrifauer Gefängnis gebracht, von wo aus er wieder zurück nach Kattowitz gebracht werden soll.

**Warschau.** Der Tod in der Badewanne. Der 27jährige Sohn Jan des Arztes Markowski verlor beim Baden in der Badewanne die Bestimmung und ertrank. (u)

— Die Rache des abgeblitzten Hansjreundes. Ein Jan Majewski machte der Frau seines Freundes Antoni Kozietka in dessen Abwesenheit stark den Hof. Als die Frau ihm eine Abfuhr erteilte, beschloß der Freund, Rache zu nehmen. Er lauerte der Frau auf der Treppe auf und goß ihr Salzsäure ins Gesicht. Die Kozietka verlor ein Auge. (u)

**Kattowitz.** Selbstmord eines 36jährigen. Auf der Eisenbahnstrecke Maloschau—Delbrückschächte warf sich am Sonnabend der 36jährige Gniozborz aus Hindenburg-Mathesdorf vor einem Kleinbahnzug. Dem Knaben wurde der Kopf vom Rumpf getrennt. Die Ursache zu dieser schrecklichen Tat ist noch nicht festgestellt.